



Schützenpost

Bürgerschützengesellschaft Warstein e.V.



Vorwort



Heimat ist kein geographischer Begriff. Man trägt sie in sich selbst.
(Andrej Sinjawski)

Liebe Leserin, lieber Leser,
liebe Schützenbrüder!

der Begriff „Heimat“ ist so aktuell wie noch nie. Es gibt mittlerweile in Nordrhein-Westfalen ein Ministerium für Heimat und Kommunales mit Ministerin Ina Scharrenbach und unzählige Ortsheimatpfleger in den vielen Gemeinden. Die Mehrheit der Deutschen ist heimatverbunden, und zwar ohne nationalistische Untertöne.

Mit Heimat verbinden wir heutzutage weniger Kultur und Vaterland, sondern eher Freunde, Familie und Geborgenheit. Das private Umfeld, der Geburtsort, Kindheit, Jugend und die eigenen „Wurzeln“ spielen für viele eine wichtige Rolle.

Ich denke, dass unser Warsteiner Schützenfest auch ein fester Bestandteil unseres Heimatbegriffs ist.

Mit der Schützenpost möchten wir Ihnen mit den diversen Beiträgen ein Stück Heimat näherbringen.

Wie auch im Vorjahr möchte ich den Vorstandsmitgliedern und dem Redaktionsteam für die geleistete Vereinsarbeit danken.

Ich darf alle Leserinnen und Leser zum Warsteiner Schützenfest recht herzlich einladen. Kommen Sie und erleben Sie ein Stück Heimat. Ich freue mich auf Sie.

Reinhard EBFeld
1.Vorsitzender

Umfangreiche Renovierung –

Schützenkrug erstrahlt in neuem Gewand Teil I

Neben der fortlaufenden Umsetzung des Brandschutzkonzeptes, die in den letzten Jahren erhebliche Anstrengungen nicht nur finanzieller Art forderte, standen die Erneuerung der beiden Dächer unserer Hallen sowie die Installation einer Photovoltaikanlage zuletzt im Fokus der Bau- und Investitionstätigkeit unserer Bürgerschützengesellschaft. Bislang weitgehend unbeachtet wurde darüber hinaus auch noch an anderer Stelle Wichtiges geleistet: Das in die Jahre gekommene Innere des Schützenkruges wurde einer umfassenden optischen und auch technischen Frischzellenkur unterzogen. Seit Schließung der früher hier befindlichen Gaststätte und ihrer Umwandlung in einen kleinen Festsaal präsentierte sich der Raum so, wie ihn zahllose Mieter in den vergangenen Jahren erlebt haben. Das schon erwähnte Brand-

schutzkonzept forderte aber auch hier einige Veränderungen bzw. Ertüchtigungen. So mussten die Wände hinter den Königstafeln beider Vereine den Anforderungen entsprechend hergerichtet werden, so dass man sich bei dieser Gelegenheit zu einer auch optischen Erneuerung entschloss. Dazu wurde der Raum im Herbst 2016 weitgehend entkernt, damit anschließend durch eine beauftragte Fachfirma die Wände entsprechend hergerichtet und eine neue Decke eingebaut werden konnte.

Anschließend galt es, sich Gedanken über die Neugestaltung des Raumes zu machen, wozu unter anderem auch viele Gespräche mit potentiellen Auftragnehmern, das Einholen von Angeboten und die Besichtigung vergleichbarer Objekte in der Umgebung gehörten. Bedingt durch die Arbeiten an den Dächern wurde das



Unsere Majestäten

Liebe Schützenbrüder, liebe Gäste,

wir grüßen als Königspaar der Warsteiner Bürgerschützen alle Schützen und die Warsteiner Bevölkerung.

Nach einem spannenden Vogelschießen konnte bei bestem Wetter mit viel Sonnenschein der Umzug und die Parade auf dem Marktplatz stattfinden. Wir danken allen aktiven Schützen und unserem Hofstaat für die Begleitung.

Der ganze Tag und auch die abendliche Feier mit Schützen, den Junggesellschützen mit ihrem Königspaar sowie der Bevölkerung wird uns in sehr guter Erinnerung bleiben.

Wir freuen uns auf das diesjährige Schützenfest.

Marc und Sabrina



Könige einst und jetzt...



*Vor 30 Jahren König:
Helmut und Ruth Borgelt*



*Unser Kinderschützenkönigspaar
2018/19: Lennart Post und Leonie Schulte*



*Königspaar vor 20 Jahren:
Hartmut und Gabriele Lisek*

Umfangreiche Renovierung –

Schützenkrug erstrahlt in neuem Gewand Teil II



Projekt ‚Schützenkrug‘ dann zunächst zurückgestellt, ehe es dann Ende 2018 fortgesetzt und – bis auf einige kleinere Restarbeiten – (vorerst) abgeschlossen wurde.

Nunmehr präsentiert sich der Speisesaal in einer hellen, freundlichen Optik und mit einer komplett neuen Beleuchtung. Zum Schutz der Wände wurde der untere Bereich mit einer PVC-Verkleidung in Holzoptik versehen, deren Farbton einen angenehmen Kontrast zu den hellen Wänden bildet. Einen besonderen Blickfang stellen nunmehr drei große, auf Metall gezogene Wandbilder dar, welche mit ihren Motiven die drei Kompani-

en unseres Vereins symbolisieren: Die Alte Kirche für die Nordkompanie, der Piusberg für den Osten sowie die Kapelle Altenwarstein als Sinnbild des Warsteiner Südens.

Um den Komfort für die Mieter zu erhöhen, wurde ebenfalls eine komplett neue Musikanlage installiert, die zukünftig zu benutzen ist und auf eine „nachbarschaftsfreundliche“ Lautstärke eingeregelt ist.

Dahingehend ist auch der Einbau neuer Fenster zu verstehen, die in Sa-



chen Schallschutz das zur Zeit erhältliche Optimum darstellen und in Kürze auch noch mit neuen Gardinen und Vorhängen versehen werden.

Somit steht der beliebte Speisesaal allen Interessenten für Feste und Feiern in gewohnter Weise – aber neuer Optik und Technik- wieder zur Verfügung; der Thekenraum (und damit der „eigentliche“ Schützenkrug) wird zu gegebener Zeit ebenfalls renoviert und an die neue Optik angepasst.

Einzelheiten zu den Räumlichkeiten, Mietpreisen und – bedingungen finden sich auf der Internetseite der Bürgerschützengesellschaft Warstein.

Ankündigung Winterkonzert Stadtkapelle Warstein

Eine Mischung aus sinfonischer und konzertanter Blasmusik erwartet die Zuhörer am Samstag, 30. November, in der Warsteiner Sauerlandhalle. Bereits zum fünften Mal lädt die Stadtkapelle Warstein zum Winterkonzert ein. „In den vergangenen vier Jahren fanden die Konzerte im LWL-Festsaal statt, da hat der Platz für die Zuschauer zuletzt aber nicht mehr ausgereicht“, sagt der zweite Vorsitzende der Stadtkapelle, Alexander Lange: „Deshalb haben wir

uns für die Sauerlandhalle entschieden. Jetzt hoffen wir auf ähnliche viele Zuhörer, um das Winterkonzert wie in den vergangenen Jahren zu einem großen Erfolg werden zu lassen.“ Der Umzug in die Sauerlandhalle soll aber nicht die einzige Änderung bleiben. In diesem Jahr wird das Konzert gemeinsam mit dem Kreisjugendorchester des Hochsauerlandkreises „Sauerland Winds“ stattfinden. Stadtkapelle und „Sauerland Winds“ werden jeweils eine Hälfte

des Konzertes füllen: „Wir freuen uns, dass Sauerland Winds seine Zusage gegeben hat. Ein fantastisches Orchester, die Zuhörer dürfen sich freuen.“ Im Anschluss des Konzertes wird es ebenso eine öffentliche Aftershow-Party in der Sauerlandhalle geben. Einlass zum Konzert am 30. November ist um 18.15 Uhr, Beginn 19 Uhr. In diesem Jahr wird es erstmals ein Kartenverkauf geben. Über die Möglichkeiten des Kartenkaufs wird über die örtliche Presse informiert.

Müller Transporte

Müller - Pischa -
Lagerhaltung & Logistik

Michael & Eva Müller
Spedition - Transporte

Enkerbruch 13 · 59581 Warstein
privat: Eschenweg 6 · 59581 Warstein
02902 - 860 171-72 · 02902 - 860 173



M.Mueller.Transporte@t-online.de
eva.warstein@web.de

Die Industriebahn der Stadt Warstein – Das Bahngleis



Bild 1: Felsendurchstiche im unteren Oberhagen für die Industriebahnen im Jahr 1929

Am **22. November 1881** wird die Warstein-Lippstädter Eisenbahngesellschaft (WLE) gegründet; am **1. November 1883** findet dann die Einweihungsfahrt von Lippstadt nach Warstein statt. Der Bahnbau wird auf Initiative heimischer Industrieller, die aufgrund einer fehlenden Eisenbahnanbindung einen zunehmenden Wettbewerbsnachteil befürchten, vorangetrieben. In der Folgezeit wird die Stammstrecke über Lippstadt hinaus bis Münster verlängert; daneben entstehen auch Strecken nach Soest und Brilon; außerdem betreibt die Bahngesellschaft auch noch von diesem Netz getrennte Linien. In den 1960er und 1970er Jahren schrumpft das Netz dann zusammen; zahlreiche Strecken werden stillgelegt und abgebaut, der Personenverkehr vollständig eingestellt. Nach wie vor bringt die WLE auf ihrer Stammstrecke Warstein - Münster und dem Abzweig nach Rüthen aber bedeutsame Verkehrsleistungen und ist seit fast 140 Jahren ein wichtiger Partner der heimischen Wirtschaft.



Bild 2: Das ehemalige Haus der Familie Franke auf der Rangestraße. Es wurde später von Adolf Moritz erworben, abgerissen und mit Frisiergeschäft neu gebaut. Im Vordergrund Franz Enste-Groven mit Franz Enste-Sieren am Geländer der Wästerbrücke.
Quelle: Enste-Groven

1925 Durch fortwährende Zukäufe von Firmen durch die Zentrale der Margarinefabrik Jurgens & Prinzen (J&P) in Goch im Rheinland erhöht sich auch die Menge der benötigten Holzfässer und Holzkästen zum Verpacken und Transportieren von Margarine. Die heutigen Margarineverpackungen aus Alu-Folie und Kunststoffen waren zu dieser Zeit noch nicht auf dem

Markt. Bei der Fassfabrik J&P - die Warsteiner nannten alle Holzfabriken auf der Range immer nur ‚Holzbude‘ - gibt es einen zunehmenden Engpass beim Abtransport der fertigen Margarinefässer und -kisten zu den Zweigwerken oder den Kunden. Die Fässer und Kisten müssen bis dahin meistens mit Pferdefuhrwerken zum Bahnhof gefahren und dort verladen werden. Mit den Transporten zum Bahnhof verdienen sich anliegende Landwirte mit Hilfe ihrer Pferdegewanne ein wichtiges Zubrot.

Um eine bessere und schnellere An- und vor allem Abfuhr ihrer Rohmaterialien bzw. Produkte zu ermöglichen, gibt es eigentlich nur eine Möglichkeit: ein direkter Bahnanschluss auf dem Firmengelände an der Rangestraße. Ein solcher Bahnanschluss aber stellt sich zunächst als schwierig dar, weil er durch viele parzellierte, teilweise bebaute Privatgrundstücke entlang der Haupt- und Rangestraße hätte geleitet werden müssen. Auch wären Flächen vom damaligen Hüttengelände benötigt worden. Unterstützung gibt es vom Steinbruch Risse, denn dieser beabsichtigt ebenfalls die Nutzung der neu zu bauenden Bahntrasse.

Trotz der bis dahin ungeklärten zukünftigen Eigentumsverhältnisse der zu benutzenden Privat- und Firmengrundstücke für diese Bahntrassen wird der Wunsch nach einem Bahnanschluss in den nächsten Jahren von den infrage kommenden Unternehmen an die Stadt Warstein und die Westfälische Landeseisenbahn mit Nachdruck herangetragen.

Frühjahr 1928 Planungsbeginn für die Industriebahnen, um der Abwanderung insbesondere von J&P wegen hoher Transportkosten entgegenzuwirken.

23. Juni 1928 J&P handelt in Goch mit der Stadt Warstein, vertreten durch Bürgermeister **Peter Struif** und Stadtvorsteher **Karl Pieper**, nachfolgendes Vorgehen aus: die Stadt Warstein baut für J&P einen Bahnanschluss, der mit zwei Parallelgleisen auf dem Betriebsgelän-

de endet. Dazu muss u. a. ein Durchstich des Felsmassivs am unteren Oberhagen durch die Stadt Warstein erfolgen.

J&P verpflichtet sich, Teile der Betriebsanlagen abzubrechen bzw. so zu verändern, dass Platz für den Bahnanschluss entstehen kann. Außerdem muss J&P die Bahnanlagen auf dem Betriebsgelände selbst instand halten.

Für diesen und den anderen geplanten Bahnanschluss zum Hillenberg sind öffentlicherseits umfangreiche Eigentums-, Grundstücks- und Grundbuchänderungen durchzuführen. Damit die Bahn in den Besitz bzw. an eine Nutzungserlaubnis der Grundstücke bzw. Grundstücksteile gelangen kann, die für die neuen Bahntrassen benötigt werden, versucht sie an der Range, die Teilung und Begleitung der Grundstücke u. a. durch die Eintragung einer für J&P kostenpflichtigen Grunddienstbarkeit zu erreichen. Diese juristisch konstruierten Grunddienstbarkeiten sollten später noch jahrzehntelang für Ärger sorgen. Mehrere Warsteiner Bürger, die an Range und Mühlenecke Anwohner der neuen Bahntrasse werden, sollten ihre Häuser oder Grundstücke dafür hergeben oder teilen und hatten im Vorfeld Einspruch gegen das Vorhaben eingelegt. Diese Einsprüche werden zuvor aufwändig verhandelt, sorgen aber auch später noch für reichlich Unmut bei den Anliegern.

29. Juni 1928 Die Stadtverordneten-Versammlung beschließt einstimmig den Bau der Industriebahn vom Bahnhof in Warstein zum Hillenberg und zur Fassfabrik J&P auf der oberen Rangestraße. Großer Befürworter der Industriebahnen ist Stadtvorsteher Karl Pieper.

29. und 31. Dezember 1928 Die Stadt Warstein schließt mit der Westfälischen Landeseisenbahn einen Vertrag über den Bau und den Betrieb der Industriebahnen ab.

Darin heißt es im § 1:

„Die Stadt Warstein überträgt der Westfälischen Landes-Eisenbahn-Gesellschaft – im folgenden WLE genannt –

I. den Bau eines im Bahnhofs Warstein in km 30,7 + 17 der Strecke Lippstadt – Warstein abzweigenden Industriegleises. Das Industriegleis besteht aus den Gleisen A und B und zwar aus:

- 1) 2480 m Hauptgleis
- 2) 635 m Nebengleis einschl. Weichenverbindungen
- 3) 6 einfachen Weichen und einer Kreuzungsweiche.

II. den Bau eines in km 0,3 des Industriegleises B beginnenden Anschluss-

zum Hillenberg und der Anschluss der Firma Jurgens & Prinzen

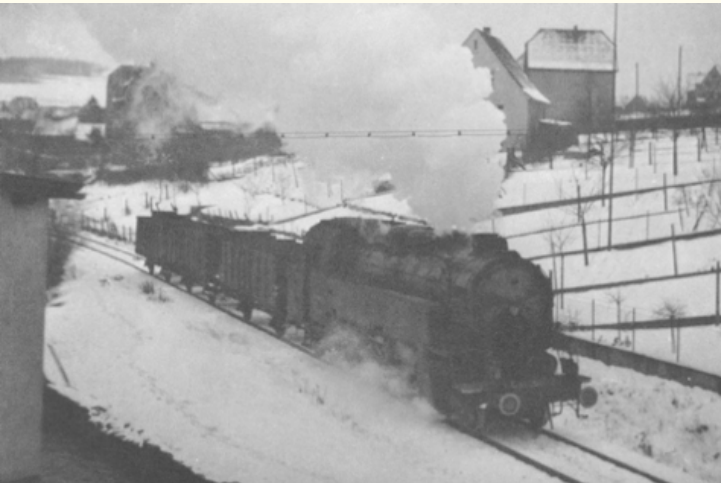


Bild 3: Dampflok oberhalb des Krankenhauses bei der Fahrt in Richtung Hillenberg Ende der 1940er Jahre. Quelle: KAB-Kalender Februar 1996 (Nutzungserlaubnis von Karl Hense liegt vor)

gleises zur Warsteiner Holzwarenfabrik. Das Anschlussgleis besteht aus 262 m Gleis.

Ill.den Betrieb, die Unterhaltung und Erneuerung der Anlage zu I.“

Dabei ist laut Kostenvoranschlag von folgenden Kosten auszugehen:

Hauptstrecke vom Bahnhof zum Hillenberg (Gleis A): 710.000 RM
Nebenstrecke vom Hof der Firma F.J. Risse bis Holzwarenfabrik Gleis B): 300.000 RM

Die Finanzierung ist folgendermaßen vorgesehen:

Firma Jurgens und Prinzen	120.000 RM
WLE	100.000 RM
Provinz und andere	80.000 RM

Stadt Warstein (Anleihe zu 9 % Zinsen) 700.000 RM

Bis zum Dezember 1931 belaufen sich die Herstellungskosten der Bahn einschließlich der bis dahin gezahlten Zinsen auf 1.171.000 RM.

Später wird dem Gleis A in Höhe der Steinstraße ein Anschluss an das Sägewerk Fisch hinzugefügt, wozu eine Überquerung der Wäster notwendig ist. Es bleibt bis zur Verlagerung des Betriebes nach Altenrüthen in Benutzung.

März 1929 Die vorab eingelegten Einsprüche der zukünftigen Bahnanlieger werden in Warstein und Arnberg verhandelt. Gegen die Bahn nach J&P widersprechen u. a. die Hausbesitzer Sprave, Enste-Sieren, Hoppe und Hense, gegen die Bahn zum Hillenberg u. a. die Hausbesitzer Franke, Wrede, Tacke, Enste, Ochel, Schmidt, Brüggemann, Hense und Bergenthal. Diese Einsprüche werden am 14.3.1929 in Arnberg abgelehnt, die Herstellung der Industrieglei-

se vom Regierungspräsident Arnberg genehmigt und noch im gleichen Jahr der Felsen-Durchstich am unteren Oberhagen für den Bahnanschluss von J&P herausgesprengt. Ein weiterer Durchstich ist für die Strecke zum Hillenberg notwendig. (vgl. Bild 1)

Außerdem müssen die Grundstücke der Familie Franke (vgl. Bild 2) links und Tacke rechts auf der Rangestraße für die Hillenbergtrasse genutzt werden. Sie werden dazu von der Stadt gekauft. Familie Tacke erhält dafür von

der Stadt ein Grundstück an der oberen Hospitalstraße und baut darauf ein neues Wohnhaus, ebenso Familie Franke auf der Kofflerstraße. Andere nahe an den Gleisen liegende Gebäude oder Gebäudeteile sollen durch neue Fassaden oder Abschirmungen (Verschieferung) vor Funkenflug aus den Dampflokomotiven geschützt werden. Noch im gleichen Jahr fährt der erste Zug der Industriebahn zum Hillenberg.

11. Juli 1930 Nach dem Felsen-Durchstich, der Klärung vieler Rechtsfragen sowie dem Bau der Trassen nutzt die Westfälische Landeseisenbahn erstmals den neuen Bahnanschluss auf dem Gelände von J&P zum Abtransport von Margarinefässern und -kisten.

26. Juni 1931 Die Industriebahnen werden von der Aufsichtsbehörde abgenommen und für den Betrieb offiziell freigegeben. (vgl. Bild 3)

Auf einer Strecke von etwa 220 Metern verläuft das Bahngleis über mehrere Parzellen der Herzoglich Schleswig-Holsteinischen Eisenwerke AG, die sich schließlich dazu bereit erklären, der Stadt Warstein die Nutzung des Grund und Bodens für den Bau und Betrieb der Bahn zu gestatten, sich gleichzeitig aber vorbehalten, das Recht zur Benutzung ihres Geländes unter gewissen Voraussetzungen zu widerrufen.

Dieser Vorbehalt erweist sich für die Stadt Warstein als Eigentümers Hypothek, die die nicht gerade rosige Situation der Kommune und ihrer Industriebahn zusätzlich belastet.

So schreibt Amtsbürgermeister Gierig wohl **Anfang 1937** an den Generaldirektor der Eisenwerke, Benteler:

„... 2. Die Verwaltung der Eisenerzgrube

David sieht sich in Folge der erheblichen Transportschwierigkeiten genötigt, eine Seilbahn mit Anschluss an die Industriebahn am Hillenberg zu bauen. Hierdurch wird ebenfalls ein wesentlicher Ausbau der Bahnanlage erforderlich.

3. Bei dem großen Bedarf an Kalkstein genügen schon heute die vorhandenen Verlademöglichkeiten für die Fa. Risse am Hillenberg nicht, so dass auch aus diesem Grunde eine Verlängerung der Gleisanlage notwendig wäre.

4. Wenn eine wirtschaftliche Ausbeute des Hillenberges gewährleistet werden soll, so muss noch eine weitere Bahnverlängerung vorgenommen werden, damit auch der südlichste Teil dieser Parzelle aufgeschlossen werden kann. Die Stadt Warstein kann selbstverständlich die für die Erweiterungsanlagen erforderlichen Neuinvestitionen nur vornehmen, wenn bezüglich der Benutzung der Industriebahnanlage klare Verhältnisse geschaffen sind. Sie könnte andererseits von den an die Industriebahn angeschlossenen und anzuschliessenden Betrieben nicht erwarten, dass dieselben kostspielige Anlagen schaffen, solange ihnen die Stadt Warstein nicht die dauernde Benutzungsmöglichkeit der Bahn gewährleisten kann.

Es ist Ihnen ... bekannt, dass die Industriebahn ein ewiges Sorgenkind der Stadt ist. Ich darf wohl bei dieser Gelegenheit daran erinnern, dass sich die Gesamtkosten der Bahnanlage auf rd. 1,25 Mil. RM belaufen, denen in den ganzen Betriebsjahren bis 1933 keine nennenswerten Einnahmen gegenüberstanden.

Wenn auch im Laufe der letzten Jahre durch die günstige Konjunktur auf dem Kalksteinmarkt wesentlich höhere Einnahmen erzielt werden konnten, so reichten dieselben bei weitem nicht aus, auch nur die laufenden Ausgaben an Zinsen usw. zu decken, geschweige denn eine Abschreibung bzw. Rückstellung vorzunehmen.“



Hochbetrieb herrscht im Verladebahnhof am Hillenberg, wo der Kalkstein vom LKW in die Flachkipper der WLE verladen wird.

Quelle: Westfälische Verkehrsgesellschaft (HRSG) - 1883-1983 100 Jahre Westfälische Landeseisenbahn 1983



Das Schreiben des Bürgermeisters und auch weitere Interventionen in dieser Sache bleiben erfolglos; erst nach der Liquidation der späteren Warsteiner Eisenwerke AG im Jahre 1968 erwirbt die Stadt die fehlenden Parzellen aus der Konkursmasse der Firma.

01. Februar 1938 Durch einen Ergänzungsvertrag mit der Gewerkschaft Christiansglück wird die Industriebahn am Hillenberg um 130 Meter auf Kosten der Stadt Warstein verlängert, um die Verladung des in der Grube David nahe der Bilsteinhöhle geförderten Eisenerzes auf die Bahn zu ermöglichen. Während die Jahresförderung von etwa 15.000 bis 20.000 Tonnen Erz bislang mit Fuhrwerken zum Bahnhof transportiert wird, ermöglicht die Errichtung einer etwa 1,5 Kilometer langen Transportseilbahn sowie der Bau einer entsprechenden Verladeeinrichtung am Hillenberg nunmehr die Verladung direkt in die Waggons.

September 1949 Die Erzgrube David wird geschlossen. Der Bahnanschluss am Hillenberg wird weiterhin zur Verladung von Kalkstein genutzt.

Anfang der 1950er Jahre Letzte Fahrt der Industriebahn nach J&P. Das Gleis wird in der Folge nicht mehr unterhalten und verfällt weitgehend, ehe es dann Anfang der 70iger Jahre bis zur Hohen Lieth weitergeführt und dazu umfassend aufgearbeitet wird.

In den 1960er Jahren stößt die Verladeanlage am Hillenberg zunehmend an ihre Grenzen; die Bedeutung der Industriebahn und hier vor allem der Steinverladung wird in den folgenden Verkehrszahlen deutlich: (Angaben in Tonnen)

Jahr	Industriebahn Kalkstein	Stadt Warstein übrige Güter	WLE gesamt
1964	532.305	307	2.527.846
1965	466.089	1495	2.349.027
1966	468.382	1437	2.157.877
1967	397.736	1449	1.783.838
1968	439.734	7456	1.873.920



Zusammen mit den andernorts noch verladenen Steinen beträgt der Anteil dieses Gutes an der Gesamttonnage der WLE stets etwa 20% bis 25% und stellt bis heute ein ganz wesentliches Standbein der Bahngesellschaft dar. Pläne zur Vergrößerung der Verladeeinrichtun-



gen werden entworfen, kommen aber nicht mehr zur Verwirklichung. Zudem gerät der Steinabbau zunehmend in Konflikt mit der Hillenberg-Wasserquelle und muss schließlich eingestellt werden. In den letzten Jahren wird die Strecke nur noch notdürftig unterhalten, so dass es wiederholt zu Entgleisungen und weiteren technischen Problemen kommt.

Nach Fertigstellung der Verladung an der Hohen Lieth wird das Gleis A der städtischen Industriebahn nur noch sporadisch befahren; im Sommer 1986 folgt der Rückbau des Gleises ab der Weiche auf



dem Hof der Firma Risse. Später werden auch die Verladeanlagen und die dazugehörigen Gleise abgebaut. Nach dem Bau des städtischen Wasserwerkes auf dem Gelände des ehemaligen Bahnhofs erinnert heute nichts mehr an den fast 60 Jahre währenden, regen Betrieb auf dieser Bahnlinie. Die Trasse wird bis zum Salzbornchen in einen Fuß- und Radweg umgewandelt.

1973/74 Verlängerung der Industriebahn von der ehemaligen Fassfabrik J&P auf der Range in die Steinbrüche oberhalb der Rangequelle.

Ab **2003** wird die Industriebahn von der Ladestelle Hohe Lieth bis zur Warsteiner Brauerei verlängert und **2005** in Betrieb genommen.

*Franz-Josef Mendelin
Rolf Tüllmann*



100-jähriges Jubelkönigspaar der Junggesellen sind Gustav Niggemann und Maria Pielsticker. Quelle: Rainer Kösters



Unser Major berichtet von seinen Aufgaben

Schon mit 15 Jahren sammelte ich meine ersten Erfahrungen im Schützenwesen, denn zu dieser Zeit war mein älterer Bruder Offizier in der St. Sebastianus-Junggesellenschützenbruderschaft und nahm mich daher häufig mit, wenn es in der oder um die Schützenhalle herum etwas zu tun gab. So war es auch nur eine Frage der Zeit, bis ich selbst die blau-weiße Schärpe der Junggesellen anlegte und als Zugführer der Ehrenkompanie aktiv wurde. Hier lernte ich, wie Schützenfest „richtig“ geht, stellte aber auch gleichzeitig fest, dass eine Mitarbeit im Vorstand sehr viel mehr bedeutet, als nur das alljährliche Hochfest zu begehen. Über das ganze Jahr hinweg galt es, Termine und verschiedenste Aufgaben wahrzunehmen, um die Geschicke des Vereins mitzugestalten, Traditionen aufrecht zu erhalten und für einen Fortbestand der Bruderschaft auch auf lange Sicht zu sorgen. Bei alledem kamen aber auch die Geselligkeit und das (oft feucht-)fröhliche Miteinander nicht zu kurz, so dass auch viele bis heute bestehende Verbindungen und Freundschaften entstanden sind.

Insofern erschien es mir nur als eine logische Fortsetzung dieser Zeit, mich anschließend auch bei den Bürgerschützen für das Wohl des Vereins sowie seiner Mitglieder einzusetzen. So nahm meine Laufbahn als Offizier in der Südkompanie ihren Anfang, worauf dann einige Jahre als Adjutant folgten. Ein unvergesslicher Höhepunkt dieser Jahre bleibt sicherlich die Erringung der Königswürde im Jahre 2002; als letzter „Pfungstienstagskönig“ schloss sich dem letzten Schuss auf den Vogel ein tolles und unvergessen gebliebenes Königsjahr mit meiner Frau Ulrike an. Mit dem im Jahr darauf folgenden, erstmals in veränderter Form gefeierten Schützenfest ging im Rahmen einer Satzungsänderung auch eine Umstrukturierung des Vorstandes unserer Gesellschaft einher, in deren Folge der Major als Mitglied des geschäftsführenden Vorstandes nunmehr erster Beisitzer ist. Damit erfolgte gleichzeitig auch eine neugefasste Beschreibung der Aufgaben dieses Amtes, das ich nunmehr seit 2010 mit Freude und Stolz bekleide.

In Abwandlung der bekannten Fußballerweisheit „Wichtig ist auf'm Platz“ könnte ich sagen: Wichtig ist auf der Straße. Hier liegt die Gesamtverantwortung für das Geschehen ganz in den Händen des Majors. So lasse ich

die Schützenbrüder zu den gegebenen Zeiten antreten und achte darauf, dass diese nach Möglichkeit eingehalten werden, was aber manchmal auch ein gewisses Maß an Improvisationstalent erfordert. Aber auch hier gilt: Übung macht den Meister und so erreichen wir in aller Regel pünktlich die angepeilten Ziele und am Ende eines Schützenfestes schließlich auch unsere Sauerlandhalle, wo ich meine Aufgaben dann als erledigt ansehen kann. Aber schon lange bevor es soweit ist, fängt meine Arbeit an. In der AG Schützenfest werden Antreizeiten und die zu genehmigenden Marschwege festgelegt; es gilt, eine sinnvolle Reihenfolge der am Pfungstsamstag zu bringenden Ständchen und die jeweilige Verweildauer festzulegen. Hierzu sind Absprachen mit den teilnehmenden Blaskapellen und Spielmannszügen ebenso nötig wie kurze Reden und – nicht zu vergessen – die zackigen Kommandos!

Ein weiteres charakteristisches Element in meinem Arbeitsspektrum stellt die Ehrung der Gefallenen der letzten Kriege dar, die sich an das Abholen der Fahnen aus dem Rathaus am Pfungstsamstag anschließt. In meinen Reden ist es mir immer wieder wichtig, trotz der feierlichen und fröhlichen Festtagsstimmung daran zu erinnern, dass wir die Dinge, die viele unserer Vorväter mit ihrem Leben erkaufte haben, nicht für selbstverständlich halten und dass wir das Andenken an die Folgen der Herrschaft von Gewalt und Diktatur wach halten müssen.

Schon bevor die Schützenfesttage allmählich in Sichtweite kommen, bestelle ich traditionsgemäß den Vogel bei unserem Vogelbauer; eine weitere Aufgabe in den Tagen vor unserem Hochfest ist dann das Üben der Parade mit den Kapellen, um diesen Höhepunkt unserer Schützenfesttage dann vor Schützen und begeisterten Zuschauern in überlieferter Weise auf dem Marktplatz ablaufen lassen zu können. Immer wieder schöne Momente bringen die Festtage auch, wenn es gilt, zahlreiche verdiente und langjährige Schützen, Offiziere oder Vorstandsmitglieder ehren und auszeichnen zu können und damit „Danke“ für viele Jahre und Jahrzehnte treuer Mitgliedschaft und uneigennütziger Dienste sagen zu können.

Die zweifellos anspruchsvollste und große Konzentration erfordernde Aufgabe wartet alljährlich am Abend des Pfungstsamstags, wenn es gilt, den Großen Zap-

fenstreich in einem Saal voller aufmerksamer und gespannter Zuhörer zu kommandieren. Seit der Neugestaltung dieses beeindruckenden Ereignisses unter Einbeziehung der Fahnen und Königspaare beider Vereine sowie der Fackelträger lassen mehr als 100 Schützen und Musikanten diese Minuten zu einem optischen und akustischen Erlebnis für Besucher und auch Teilnehmer werden. Keine Frage, dass auch dieses Ereignis in den Tagen vor dem Fest alljährlich mit den Teilnehmern und Musik „aus der Konserve“ geübt werden muss, damit alles sitzt. Nach dem Ausmarsch der Schützen am Pfungstsamstag ist das erste Bier des Tages dann wohl redlich verdient...

Auch der Höhepunkt des Schützenfestes, das Vogelschießen, findet unter Beteiligung des Majors statt, der hier dafür Sorge trägt, dass alles geregelt, gleichzeitig aber auch zügig abläuft, um dieses immer wieder spannende Ereignis nicht unnötig in die Länge zu ziehen; auch mit Blick auf das sich anschließende Schießen unserer Junggesellenschützen.

Wie man unschwer erahnen kann, ist das ein ordentliches Pensum an Arbeit, das mit meinem Amt verbunden ist; zudem stehen über das Jahr auch andere Aufgaben wie Vorstandssitzungen, Arbeitseinsätze der verschiedensten Art, der Besuch auswärtiger Schützenfeste und vieles andere mehr auf dem Programm. Es kommt dabei aber auch auf jeden einzelnen Schützenbruder an: Nur bei einer entsprechenden Beteiligung unserer Mitglieder an Festzügen, Prozessionen, Versammlungen, Arbeitseinsätzen und anderen Veranstaltungen kann unser Schützenverein in eine gesicherte Zukunft blicken. Das ist mein Wunsch und mein Anliegen als Major unserer Gesellschaft.

Dank eines sehr guten Zusammenhalts innerhalb der Vorstandsriege und engagierter Mitglieder in unserem Verein kommen aber auch der Spaß und die gute Laune nie zu kurz, so dass ich auf wirklich schöne und erfüllte Jahre als Major und Schützenbrüder zurückblicken kann. Das wird mir auch in Kürze erneut bewusst werden, wenn es mir morgens beim Antreten auf dem Marktplatz wieder lautstark aus vielen Kehlen entgegenschallt:

„Guten Morgen, Herr Major!“

Liebe Leserin, lieber Leser,

wenn wir Ihr **Interesse** geweckt haben, dann besuchen Sie uns. Kommen Sie raus aus dem grauen Alltag. Erleben Sie Gemeinschaft und werden Sie eins mit Ihrer Heimat. Lernen Sie Schützenfest kennen. Nehmen Sie teil an einem der schönsten kulturellen Festlichkeiten des Jahres. Freundlich, familiär und geprägt von Geselligkeit und dem Gefühl die Worte Glaube, Sitte und Heimat nicht nur als Floskeln wahr zu nehmen sondern aktiv zu leben - zu erleben.

Sie wollen sogar Mitglied werden? Sind Sie männlich und mindestens 18 Jahre. Dann heißen wir Sie herzlich willkommen in unseren Reihen! Für die notwendige **Grundausrüstung** wie Hut, Feder und Krawatte steht Ihnen Jörg Menke als Ansprechpartner (Tel: 0160/95149187 Email: joerg-menke@t-online.de) zur Verfügung. Zögern Sie nicht, werden Sie **aktiv!** **Weitere Informationen** zur Mitgliedschaft und natürlich rund um unsere Schützengesellschaft einschl.

der (vermietbaren) Immobilie Sauerlandhalle finden Sie auf der **Homepage** unter www.bürgerschützen-warstein.de. Ein Blick lohnt sich – bestimmt!



Der Vorstand der Bürgerschützengesellschaft Warstein setzt sich im Jahre 2019 aus folgenden Personen zusammen:

geschäftsführender Vorstand

- | | |
|-----------------------------|---------------------|
| a) 1. Vorsitzender | Reinhard Eßfeld |
| b) 2. Vorsitzender (Oberst) | Stefan Hötte |
| c) Geschäftsführer | Christoph Hiegemann |
| d) Kassierer | Michael Gerlach |
| e) 1. Beisitzer (Major) | Elmar Steinrücke |

erweiterter Vorstand

als geborene Mitglieder

- | | |
|------------------|----------------|
| a) Ortsvorsteher | Dietmar Lange |
| b) Schützenkönig | Marc Bräutigam |

als gewählte Mitglieder

- | | |
|-----------------------------------|-------------------|
| a) Beisitzer Bauen | Joachim Schnurbus |
| b) Beisitzer Festausschuss | Michael Müller |
| c) Beisitzer Hallenwart | Walter Rösner |
| d) Beisitzer 2. Kassierer | Jörg Menke |
| e) Beisitzer Presse/Schriftführer | Rolf Tüllmann |
| f) Hauptmann der Nordkompanie | Nicolai Kraft |
| g) Hauptmann der Ostkompanie | Sven Bublitz |
| h) Hauptmann der Südkompanie | Ralph Potratz |
| i) Vorsitzender der Sportschützen | Jürgen Rüth |

Impressum

HRSG: Bürgerschützengesellschaft Warstein e.V.
Layout & Erstellung: Karin Hötte, Priotex Medien GmbH, Anröchte
Die Schützenpost erscheint jährlich zum Schützenfest.

Redaktionsteam: Michael Gerlach, Dietmar Lange,
Franz-Josef Mendelin, Elmar Steinrücke,
Rolf Tüllmann, Sabrina und Marc Bräutigam

Getränke HOFFMANN
Rangestraße 58 • 59581 Warstein
Tel.: 02902/988 35 20
Wir liefern auch alles zu Ihnen nach Hause!